ZAHNÄRZTLICHER
anzeiger
September 2009_20

Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land, Körperschaft des öffentlichen Rechts

03_Editorial: Gedanken zur Bundestagswahl ▌ 04_Interview mit Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch ▌ 06_Sehnsucht nach der Pandemie ▌ 09_Gesundheitspolitische Reformagenda

„WARUM SICH SORGEN MACHEN
UM DAS LEBEN?
KEINER ÜBERLEBT'S!"
(Truman Capote)

B4993D, 55. Jahrgang, 21.09.09

druckzentrumoberland GmbH

Druckzentrum Oberland GmbH · Dr.-Karl-Slevogt-Str. 3 · 82362 Weilheim

Druckzentrum Oberland GmbH
Dr.-Karl-Slevogt-Str. 3
82362 Weilheim

Rechnungs- und Lieferadresse:

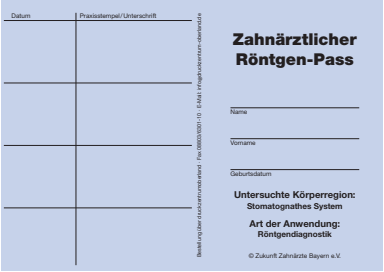
_____

_____

_____

_____

FAX - Nummer: 0881/92 54 91-10



Bestellung

hiermit bestelle ich den „Zahnärztlichen Röntgenpass“ zum Preis von:

☐	250 Stück	31,00 €
☐	500 Stück	47,00 €
☐	1.000 Stück	75,00 €

Die Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten (7,00 €)
sowie der derzeit gültigen Mehrwertsteuer in Höhe von 19%.

☐ Bitte buchen Sie den Betrag von meinem Konto ab.
Die Rechnung liegt der Lieferung bei.

Bankverbindung: _____

Konto-Nummer: _____

BLZ: _____

☐ Der Betrag wird nach Erhalt der Ware und der Rechnung ausgeglichen.

Praxisstempel | Datum / Unterschrift

Gedanken zur Bundestagswahl

Dr. Peter Scheufele

O Tempora! Bis weit in die 80er Jahre hinein war das Wählen geradezu ein Kinderspiel. Da gab es noch einen Strauß, einen Kohl, einen Schmidt, einen Genscher. Wo die politisch standen war klar, jeder Mann eine Partei, jede Partei ein Programm. Das ist heute anders, und kennzeichnet die schleichende Misere der deutschen Bundespolitik. So konnten unlängst über die Hälfte aller Befragten die Bundesminister Steinbrück und Tiefensee nicht korrekt der SPD zurechnen, und besonders pikant, da die Befragten SPD-Anhänger waren. Umgekehrt ist den CSU-Anhängern zwar bewußt, dass Seehofer in ihrer Partei ist – nur, weiss er es selbst auch? Daran kann selbst der letzte Wohlmeinende zweifeln, wenn Seehofer wieder einmal übel gegen den Koalitionspartner FDP polemisiert und den wilden Linksaussen markiert.

Politik ist schon lange nicht mehr nur ein Wettbewerb der Ideen, sondern ein taschenfüllender Beruf geworden. Und das bedingt, dass sich die politischen Akteure unbeliebterweise und in regelmässigen Abständen -den Wahlen- der eigenen Existenzangst gegenübergestellt sehen. Als Abwehrstrategie haben sie sich im Laufe der Zeit die positionslose Offenheit antrainiert. Jede These scheint vertretbar - Ein unbestimmtes Angebot für den Wähler. Perfektioniert hat dieses Verhalten die „Große Koalition“. In ihrer Legislatur hat sie es verstanden, die letzen Ecken im Profil beider großer Volksparteien so glatt zu hobeln, dass sich trotz himmelschreiender Defizite an allen Ecken der Wahlkampf mühsam an Marginalien hochzieht. Der Glaube, wenn beide Parteien 50% ihrer Ideen durchbringen schon ein 100%-Kompromiss entsteht, ist eine Utopie. Häufiger trifft man sich am anderen Ende der Skala, anders lassen sich Sturzgeburten, wie ein Gesundheitsfonds doch gar nicht erklären. Und weil dieses fortwährende, mittelmäßige Lavieren –Krise hin, Merkel her- irgendwann doch auffällt, gewinnen die kleineren Parteien stetig hinzu. Aus vormals 3 Parteien mutiert mittlerweile eine 5-Parteienlandschaft, was zugegebenermaßen das Wählen nicht gerade einfacher macht. Denn nun kommt das Taktieren hinzu: Farbenspiele – Oje! Paul Kirchhoff, der bekannte Verfassungs- und Steuerrechtler hat unlängst angemahnt, dass übermäßiges Taktieren nicht mit dem Wahlgesetz vereinbar sei. Wahlen haben grundsätzlich „unmittelbar“ zu sein, was bedeutet, dass der Wählerwille unmittelbar nach der Wahl klare Sieger und Verlierer auszuweisen hat. Wobei es dem Wahlsieger zusteht, unmittelbar eine mehrheitsfähige Regierung zu bilden. Dazu müsste man dem Wähler aber vor der Wahl klare Koalitionsoptionen nennen und sich anschließend auch daran halten. Dass dem nicht so ist und welchen Konsequenzen das hat, haben die letzten Landtagswahlen eindrucksvoll gezeigt. Falls Sie nach all dem immer noch unschlüssig sind, wem sie Ihr Kreuz angedeihen lassen möchten, googeln Sie doch einmal nach dem „Wahl-O-Mat“. Dort können Sie anhand 38 gegenübergestellter Thesen aus den aktuellen Parteiprogrammen Ihre Präferenz auswählen – Überraschungen inklusive. Zum Teil ist es erschreckend, wie sehr sich die Volksparteien von der marktwirtschaftlichen, werteorientierten, christlich-pazifistischen bürgerlichen Mitte entfernt haben, selbst die Liberalen. O Mores! Wer etwas anderes möchte, als die ewig gleich Sülze serviert zu bekommen, muss sich weiter quälen, beim Wählen.

Dr. Peter Scheufele

INHALT

Editorial 3

Wahl zum Deutschen Bundestag. . . 4

Sehnsucht nach der Pandemie 6

Gesundheitspolitische Reformagenda 2009/2010 9

Zahnpatienten warten lieber 10

Messen bis der Arzt kommt 11

Bundeszahnärztekammer bescheinigt ihren Mitgliedern Inkompetenz. 12

Fortbildung_09 www.zbvmuc.de. . 13

Abschlussprüfung ZMF 19

Montagsfortbildung. 20

In Memoriam 20

Röntgenkurs – 10 Stunden 20

Mitgliedsbeiträge 21

Änderung von Bankverbindungen . 21

Referat Berufsbegleitende Beratung 21

Änderung von Anschriften 21

Sprechzeiten des ZBV 21

Kollegen-Stammtisch 21

Aktuelle Seminarangebote des ZBV Oberbayern 22

Notdienst 23

Stellenangebote 24

Stellengesuche 26

Dienstleistungen 26

Impressum 27

Fortbildung 28

Praxisräume 28

Praxiskooperationen 28

Verschiedenes 28

Wahl zum deutschen Bundestag am 27.09.2009

Gespräch mit dem ehemaligen Zahnarzt und jetzigen bayerischen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst Herrn Dr. Wolfgang Heubisch

Dr. Eckart Heidenreich im Gespräch mit Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch

Dr. Eckart Heidenreich (EH):
Lieber Herr Staatsminister, vielen Dank, dass Sie sich in der heißen Wahlkampfphase noch die Zeit für ein Gespräch mit uns nehmen. Vermissen Sie Ihr Dasein als Zahnarzt?

Dr. Wolfgang Heubisch (WH):
Ich habe 25 Jahre als niedergelassener Zahnarzt in eigener Praxis gearbeitet und dabei viel Erfahrungen sammeln können. Die Politik war aber schon immer eine meiner Passionen. Die zeitlichen Verpflichtungen in einem solchen Amt sind aber so immens, dass ich kaum Zeit habe, an meine Zeit als Zahnarzt zurückzudenken.

EH:
Ihre politische Karriere ist ja extrem steil nach oben verlaufen, hat Ihnen ihr standes- und berufspolitisches Engagement früherer Jahre genutzt?

WH:
Das kann ich uneingeschränkt mit Ja beantworten. Meine Zeit als Vizepräsident der BLZK, als Präsident des Verbandes Freier Berufe und als Vizepräsident der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft hat mir viel über die Struktur politischen Handels gezeigt, die ohne Einschränkung auch für die „große“ Politik gelten.

EH:
Jetzt sind nur noch wenige Tage noch bis zur Bundestagswahl. Was sehen Sie als die zentralen Fragen, zwischen denen sich die Bürger entscheiden müssen?

WH:
Deutschland hat die Wahl zwischen einem Experiment, das zwanzig Jahre nach dem unrühmlichen Ende des Sozialismus auf deutschem Boden erneut Gleichheit und Gerechtigkeit verspricht, am Ende aber in Unfreiheit und Mangelverwaltung führt und einer bürgerlichen Mitte, die antritt, die soziale Marktwirtschaft zu erneuern und Bürgerfreiheiten zu sichern

EH:
In den vergangenen Wochen konnte man den Eindruck gewinnen, als ob die bayerische CSU insgeheim auf eine Fortsetzung der Großen Koalition setzte. Wäre das der richtige Weg?

WH:
Das wäre mit Sicherheit ein Irrweg: Wir müssen die dringend notwendigen Reformen auf Bundesebene endlich in Angriff nehmen. Dieser Verantwortung muss sich die Politik stellen. Es ist unsere gemeinsame Pflicht, auch unangenehme Wahrheiten auszusprechen, selbst wenn diese Wahrheiten wehtun. Dazu zählt der Hinweis auf die demografische Entwicklung in unserem Land, die ein schlichtes „Weiter so“ in den Sozialsystemen unmöglich macht. Es sei denn, wir wollten unsere Kinder mit Beiträgen belasten, die niemand schultern kann.

EH:
Welches Resumee ziehen Sie nach einem knappen Jahr schwarz–gelber Koalition in Bayern:

WH:
Seitdem wir als Liberale zusammen mit der CSU als Koalitionspartner in Regierungsverantwortung stehen, arbeiten wir konstruktiv und loyal

daran, Bayern nach jahrzehntelanger Alleinherrschaft einer Partei, nach der Krise der Landesbank, nach der Benachteiligung des Freistaats bei der voran gegangenen Gesundheitsreform – Stichwort Gesundheitsfonds - wieder nach vorne zu bringen. Dabei erfahren wir wachsende Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger. Darüber freuen wir uns. Dahinter steckt aber auch harte Arbeit, zum Beispiel bei der Stärkung der Eigenverantwortung unserer Universitäten, bei der Unterstützung unserer Forschungslandschaft, die keine neuen Denkverbote braucht, oder beim Ausbau der Gesundheitswirtschaft, die in Bayern mehr Arbeitsplätze zur Verfügung stellt als z. B. die Automobilindustrie und die eine Zukunftsbranche par excellence darstellt.

EH:
Nun ist die Gesundheitspolitik nicht originäre Aufgabe Ihres Ressorts. Trotzdem haben Sie durch Ihre frühere Tätigkeit weiten Einblick in die Gesundheitspolitik. Warum braucht Ihrer Meinung nach die Union ein starkes gelbes Korrektiv?

WH:
Vergessen wir nicht, dass es zum jetzigen Zustand in der Gesundheitspolitik mithilfe der Union kam. Wer hat die Budgetierung ärztlicher und zahnärztlicher Leistungen eingeführt? Wer half auf dem Weg zu Einheitskasse, Einheitsbeitrag und Gesundheitsfonds? Gerade erst hat eine von der Staatsregierung in Auftrag gegebene Studie ergeben: Bayern verliert mehrere hundert Millionen Euro an Beitragsgeldern der gesetzlich Versicherten an den Fonds, dem schwarz-rot gegen die Warnung der Heilberufe im Jahr 2007 auf Bundesebene zugestimmt hat. Nie werde ich den 21. Dezember 2006 vergessen, als wir gemeinsam – Heilberufekammern und Verband Freier Berufe in Bayern – den damaligen Ministerpräsidenten Dr. Stoiber bei einem langen Gespräch in der Staatskanzlei davon zu überzeugen versuchten, dass der Gesundheitsfonds unserm Land schadet. Damals hat sich die CSU wider besseren Wissens für die Fortsetzung der unheiligen Allianz mit der SPD und gegen die Versicherten in Bayern entschieden.

EH:
Ganz zu schweigen von einer immer weiter zunehmenden Regulierung zahnärztlicher Berufsausübung und Aufweichung der Freiberuflichkeit:

WH:
In der Tat wurden immer neue Vorschriften, immer mehr Kontrollen eingeführt - von der Gewerbeaufsicht bis zu den Gesundheitsämtern in den Praxen. Wem verdanken wir die Medizinischen Versorgungszentren, die – häufig mit Fremdkapital - niedergelassenen Ärzten und Zahnärzten Konkurrenz machen und die flächendeckende Versorgung langfristig in Frage stellen?
Wer ist verantwortlich für die zunehmende Verstaatlichung unserer Selbstverwaltung? Kassenärztliche und Kassenzahnärztliche Vereinigungen auf Länderebene haben kaum noch Handlungsspielräume; die Entscheidungen wurden immer stärker zentralisiert. Trauriger Höhepunkt: Eine gesetzliche Zwangsfortbildung für freiberufliche Ärzte und Zahnärzte, die zu einer unglaublichen Bürokratie führte.

EH:
Wenn ich es richtig sehe, dann ist auch die bewährte Dualität unseres Versicherungssystems in privat und gesetzlich ein Dorn im Auge von Ulla Schmid, oder?

WH:
Die gegenwärtige Politik im Gesundheitswesen lässt die Private Krankenversicherung ungerührt ausbluten. Wartefristen, Basistarif und die Anhebung der Versicherungspflichtgrenze haben dazu geführt, dass die Neuzugänge zur Krankenversicherung dramatisch zurückgehen. Damit ist der Bestand der Privaten Krankenversicherung - langfristig betrachtet - gefährdet. Zumindest dürften die Versicherungsbeiträge im Versichertenbestand deutlich steigen.

EH:
Wenn die CSU all diese Zusammenhänge heute kritisiert, frage ich mich, was sie gegen diese Belastungen für die Heilberufe unternommen hat. Können Sie da etwas erkennen?

WH:
Mein persönliches Fazit: Sie konnte sich in Berlin gegen das Diktat von Ulla Schmidt nicht durchsetzen, die mit ihrer Bürgerversicherung für Staatsmedizin und die fortgesetzte Entmündigung von Ärzten und Patienten steht. Nur einzelne Abgeordnete, darunter der heutige Wirtschaftsminister zu Guttenberg, haben ihre Zustimmung im Deutschen Bundestag verweigert. Die große Mehrheit hat Ulla Schmidts Pläne abgenickt.

EH:
Das heißt im Klartext, wer rot-rot-grüne oder schwarz-rote Blütenträume einer sozialisierten Staatsmedizin verhindern will hat eigentlich als selbständiger Freiberufler gar keine Wahl bei der Wahl, sondern kann nur auf eine möglichst starke FDP in Regierungsverantwortung hoffen:

WH:
Nur wir Liberale setzen auf den mündigen Bürger – auch im Gesundheitswesen. Wir wollen mehr Wahlfreiheit, weniger Staat, Stärkung der Eigenverantwortung und eine Selbstverwaltung, die diesen Namen auch verdient. Wir wollen den Gesundheitsfonds wieder abschaffen - lieber heute als morgen. Wir stehen für eine angemessene Honorierung ärztlicher und zahnärztlicher Leistungen.

EH:
Herr Minister, ich danke Ihnen für dieses Gespräch.

Sehnsucht nach der Pandemie

Der Epidemiologe Tom Jefferson über falsche Prophezeiungen der Grippeexperten, die überschätzte Wirkung der Impfung und den großen Nutzen des Händewaschens

Jefferson, 55 arbeitet seit 15 Jahren für die Cochrane Collaboration. Mit einem internationalen Team von Wissenschaftlern wertet der Arzt sämtliche veröffentlichte Studien zum Thema Grippe aus. Zuvor war Jefferson, der heute in der Nähe von Rom lebt, zehn Jahre lang Hausarzt bei der britischen Armee.

SPIEGEL: *Mr. Jefferson, die Welt lebt in Angst vor der Schweinegrippe. Schon im Herbst, sagen Experten, könnte sich jeder Dritte weltweit mit dem H1N1-Virus infiziert haben, Wie schützen Sie sich und Ihre Familie?*

Jefferson: Ich wasche mir die Hände, und zwar möglichst oft – wobei es mir allerdings gar nicht so sehr um die Schweinegrippe geht. Händewaschen ist wahrscheinlich der beste Schutz nicht nur vor einer Ansteckung mit Grippeviren, sondern vor den meisten anderen Atemwegs- und auch Magen-Darm-Infekten.

SPIEGEL: *Die Schweinegrippe bereitet Ihnen also keine besondere Sorge?*

Jefferson: Es stimmt, dass Influenza-Viren mitunter unberechenbar sind. Eine gewisse Vorsicht ist deshalb geboten. Trotzdem finde ich es verrückt, welche Katastrophen uns Jahr für Jahr von den Grippeexperten vorausgesagt werden. Diese Prophezeiungen werden schlimmer und schlimmer. Dabei ist bislang keine davon jemals eingetroffen. Was zum Beispiel ist aus der Vogelgrippe geworden, an der wir alle sterben sollten? Nichts. Aber diese Leute machen trotzdem immer weiter und weiter mit ihren Vorhersagen. Manchmal kommt es mir vor, als hätten manche geradezu Sehnsucht nach einer Pandemie.

SPIEGEL: *Wen meinen Sie? Die Weltgesundheitsorganisation WHO?*

Jefferson: Die WHO ebenso wie die Gesundheitsbehörden, die Virologen, die Pharmaindustrie. Um diese Idee, diesen Gedanken von der drohenden Influenza-Pandemie ist im Laufe der Jahre eine ganze Maschinerie aufgebaut worden. Da hängt viel Geld dran, Einfluss, Karrieren, ganze Institutionen! Alles, was es jetzt brauchte, um diese Maschinerie in Gang zu brinen, war ein kleines, mutiertes Virus.

SPIEGEL: *Auf Ihrer italienischen Homepage läuft ein „Pandemie-Countdown“, der jedes Jahr am 1. April abläuft. Erfordert die Situation nicht etwas mehr Ernst?*

Jefferson: Damit spieße ich nur die falsche Gewissheit auf, die uns vorgegaukelt wird. Wird ein Drittel der Weltbevölkerung die Schweinegrippe kriegen? Das weiß zurzeit niemand. Aber selbst wenn, sehe ich zumindest derzeit, keinen prinzipiellen Unterschied zu einer normalen Grippewelle. Vielleicht wäre die Schweinegrippe bis heute unbemerkt geblieben, wenn es sich nicht um ein Influenza-, sondern um ein anderes, unbekanntes Virus handeln würde.

SPIEGEL: *Hat die WHO verfrüht eine Pandemie ausgerufen?*

Jefferson: Finden Sie es nicht bemerkenswert, dass die WHO dafür eigens ihre Pandemie-Definition geändert hat? Das Kriterium, dass es sich dabei um eine Krankheit mit hoher Sterblichkeit handeln muss, wurde einfach gestrichen. Erst dadurch wurde aus der Schweinegrippe eine Pandemie.

SPIEGEL: *Aber Jahr für Jahr gibt es allein in Deutschland 10.000 bis 30.000 Grippetote. Influenza ist in der westlichen Welt die tödlichste Infektionskrankheit überhaupt…*

Jefferson: Moment! Diese Zahlen sind nichts als Schätzungen. Vor allem aber muss man unterscheiden zwischen grippalen Infekten und echter Grippe. Die Symptome – plötzliches hohes Fieber, Gliederschmerzen, Atemwegsbeschwerden, möglicherweise Bronchitis und Lungenentzündung – sind bei beiden gleich. Doch nur echte Grippe wird tatsächlich durch Influenza-Viren ausgelöst. Grippale Infekte hingegen entstehen durch über 200 verschiedene andere Erreger. In den Zahlen zu den sogenannten Grippetoten aber immer auch To-

desfälle durch all diese Erreger mit drin. Wenn ein alter Mensch an Lungenentzündung stirbt, macht doch niemand einen Rachenabstrich, um herauszufinden, ob es auch tatsächlich ein echtes Influenza-Virus war, das ihn umgebracht hat. Im Durchschnitt werden nur sieben Prozent der grippeartigen Infekte tatsächlich durch Influenza-Viren ausgelöst. Die Bedeutung dieser Viren wird systematisch überschätzt.

SPIEGEL: *Und die 200 anderen Virenarten?*

Jefferson: Für die interessieren sich die Forscher viel zu wenig! Rhinoviren zum Beispiel kommen in mehr als hundert Varianten vor. Meist verursachen sie nur einen normalen Schnupfen – aber sie können auch tödlich sein. Das sogenannte RS-Virus wiederum ist besonders für Säuglinge und Kleinkinder hoch gefährlich.

SPIEGEL: *Warum interessieren sich die Forscher dann nicht dafür?*

Jefferson: Ganz einfach: Mit Rhinoviren, RS-Viren und den meisten anderen dieser Erreger lässt sich kein großes Geld und kaum eine Karriere machen. Gegen Influenza-Viren hingegen gibt es einen Impfstoff und auch Medikamente. Da steckt das große Geld der Pharmaindustrie dahinter! Die sorgt auch dafür, dass Forschung über Influenza in guten Journalen veröffentlicht wird. So findet sie mehr Beachtung, und das ganze Forschungsfeld wird für ambitionierte Wissenschaftler interessant.

SPIEGEL: *Wissenschaftlich ist das große Interesse an den Influenza-Viren also gänzlich unbegründet?*

Jefferson: Die Beschränkung auf Influenza ist nicht nur falsch, sonder sogar sehr gefährlich. Erinnern Sie sich noch an Sars? Das war eine wirklich gefährliche Epidemie. Sie kam schnell wie ein Meteor, und viele Menschen sind gestorben. Sars hat uns überrumpelt, weil es von einem völlig unbekannten Coronavirus ausgelöst wurde. Woher kam dieses Virus? Wohin ist es verschwunden? Oder ist es immer noch da? All das wissen wir bis heute nicht. Und jedes Jahr werden neue, merkwürdige Erreger entdeckt. Zum Beispiel das Boca-Virus, das bei kleinen Kindern Bronchitis und Lungenentzündung auslösen kann. Oder das sogenannte Metapneumovirus, das in Studien immerhin für mehr als fünf Prozent der grippeartigen Erkrankungen verantwortlich war. Wir sollten in alle Richtungen wachsam bleiben!

SPIEGEL: *Aber bei der großen Pandemie 1918/19 waren es doch echte Grippeviren, die um die Welt gingen und bis zu 50 Millionen Menschen getötet haben – oder bestreiten Sie auch das?*

Jefferson: Es ist gut möglich, dass es so war, aber absolut sicher wissen wir es nicht. Die Pandemie 1918/19 gibt uns noch immer viele Rätsel auf. Das H1N1-Virus gilt erst seit zwölf Jahren als Auslöser. Es gibt aber auch Hinweise darauf, dass Bakterien im Spiel waren. Unerklärt bleibt aber vor allem, warum die Grippesterblichkeit nach dem zweiten Weltkrieg so dramatisch gesunken ist. Sie beträgt heute nur noch einen Bruchteil dessen, was vor dem Krieg die Regel war. Die späteren sogenannten Pandemien, die „Asiatische Grippe“ von 1957 und vor allem die Hongkong-Grippe“ von 1968/69, kann man in der Todesstatistik kaum noch oder gar nicht mehr als herausragende Ereignisse erkennen.

SPIEGEL: *Warum spricht man dann überhaupt von Pandemien?*

Jefferson: Das müssen Sie die WHO fragen!

SPIEGEL: *Wovon hängt es nach Ihrer Meinung denn ab, ob ein Virus wie zum Beispiel das Schweinegrippe-Virus zur weltweiten Bedrohung wird?*

Jefferson: Leider kann man nur sagen: Wir wissen es nicht. Ich habe den Verdacht, dass die ganze Sache viel komplexer ist, als wir es uns heute vorstellen können. Vielleicht greift das Postulat von Robert Koch, dass ein Erreger eine Krankheit verursacht, bei all diesen Viren, die grippeartige Symptome erzeugen, zu kurz. Warum zum Beispiel bekommen wir im Sommer keine Influenzen? Die Erreger sind schließlich das ganze Jahr über da! Der deutsche Arzt und Hygieniker Max von Pettenkofer hat dazu bereits im 19. Jahrhundert eine Theorie entwickelt, nach der die Umwelt durch den Kontakt mit dem Erreger die Krankheit verändern kann. Ich glaube, es wäre lohnend, in diese Richtung weiter zu forschen. Dann könnten wir vielleicht auch die Pandemie von 1918/19 besser verstehen oder die Gefahren der Schweinegrippe abschätzen.

SPIEGEL: *Der Mensch ist heute besser gewappnet als 1918. Schon bald soll Impfstoff gegen die Schweinegrippe bereitstehen. Vergangene Woche gab die Bundesregierung bekannt, sie wolle genug davon für 30 Prozent der Bevölkerung einkaufen. Wie gut, schätzen Sie, wird er schützen?*

Jefferson: Das kann nur der Ernstfall zeigen. Vor der Zulassung wird lediglich getestet, ob die Impfung auch eine Antikörperreaktion hervorruft. Aber ob die auch ausreicht, um tatsächlich vor der Krankheit zu schützen?

SPIEGEL: *Sie sind da pessimistisch?*

Jefferson: (lacht) Sagen wir es so: In einem Jahr wissen wir mehr!

SPIEGEL: *Seit Jahren werten Sie für die Cochrane Collaboration systematisch alle Studien zu Impfstoffen gegen die saisonale Grippe aus. Wie gut schützen die denn?*

Jefferson: Nicht besonders gut. Gegen die große Zahl grippaler Infekte kann eine Grippeimpfung ohnehin nichts ausrichten, denn sie richtet sich ja nur gegen Influenza-Viren. An der erhöhten Gesamtsterblichkeit währen der Wintermonate ändert sich deshalb durch die Impfung gar nichts. Doch selbst gegen Influenza-Viren schützt sie im besten Fall mäßig. Unter anderem besteht immer die Gefahr, dass sich die zirkulierenden Grippeviren nach Abschluss der Impfstoffproduktion noch verändern, so dass die Impfung im schlimmsten Fall wirkungslos wird. Am besten, das zeigen zumindest die wenigen guten Studien, die es gibt, wirkt die Impfung bei jungen, gesunden Erwachsenen. Kindern und alten Menschen hingegen hilft sie wenig oder gar nicht.

SPIEGEL: *Aber gerade für diese Bevölkerungsgruppen wird sie doch empfohlen!*

Jefferson: Sie haben völlig recht. Das ist einer der Widersprüche zwischen wissenschaftlicher Evidenz und Praxis.

SPIEGEL: *Und wie kommt es zu diesem Widerspruch?*

Jefferson: Das hat natürlich mit dem Einfluss der Pharmaindustrie zu tun. Aber auch damit, dass die Bedeutung der Influenza völlig überschätzt wird. Da geht es um Forschungsgelder, um Macht, um Einfluss, um wissenschaftlichen Ruhm!

SPIEGEL: *Gibt es überhaupt einen guten Grund, eine Grippeimpfung durchzuführen?*

Jefferson: Ich sehe keinen. Aber ich habe das nicht zu entscheiden.

SPIEGEL: *Und wie sieht es mit Tamiflu und Relenza aus, den Grippemitteln, die ja auch gegen die Schweinegrippe eingesetzt werden? Wie gut wirken diese Mittel tatsächlich?*

Jefferson: Wenn man sie rechtzeitig nimmt, verkürzen sie die Dauer der Grippe im Durchschnitt um einen Tag. In einer Studie kam zudem herau, dass sie das Risiko einer Lungenentzündung verringern.

SPIEGEL: *Können diese Medikamente denn die Sterblichkeit an Grippe senken?*

Jefferson: Durchaus möglich. Wissenschaftlich belegt ist das aber bislang nicht.

SPIEGEL: *Und die Nebenwirkungen?*

Jefferson: Tamilu kann zu Übelkeit führen. Und es gibt auch Hinweise auf psychiatrische Nebenwirkungen. Aus Japan wird berichtet, dass es bei Jugendlichen, die Tamiflu genommen hatten zu akuten psychotischen Symptomen ähnlich einer Schizophrenie gekommen ist.

SPIEGEL: *Ist der Einsatz solcher Mittel dann überhaupt sinnvoll?*

Jefferson: Bei schweren Krankheitsverläufen durchaus. Aber Tamiflu sollte auf keinen Fall, wie jetzt teilweise geschehen, an ganzen Schulen verteilt werden. Da überrascht es mich überhaupt nicht, dass es schon jetzt bei der Schweinegrippe Berichte über Resistenzen gibt:

SPIEGEL: *In Deutschland soll jedes Bundesland Grippemedikamente für 20 Prozent der Bevölkerung einlagern. Ist das in Ihren Augen Unsinn?*

Jefferson: Zumindest gibt es wesentlich billigere Wege, womit sich wesentlich mehr erreichen lässt. Schulkindern müsste zum Beispiel beigebracht werden, sich regelmäßig die Hände zu waschen. Am besten nach jeder Unterrichtsstunde! Und an jedem Flughafen sollten ein paar hundert Waschbecken installiert werden. Wer sich nach dem Flug nicht die Hände wäscht, wird sofort vom Zoll gestoppt – unsichtbare Farbstoffe im Wasser könnten das möglich machen. Und auch das Tragen eines Mundschutzes kann sinnvoll sein.

SPIEGEL: *Ist wirklich bewiesen, dass diese Maßnahmen helfen?*

Jefferson: Es gibt einige gute Studien dazu, die während der Sars-Epidemie durchgeführt worden sind. Es sind sogenannte Fall-Kontroll-Studien. Dabei wurden Menschen untersucht, die engen Kontakt mit dem Sars-Virus hatten. Man hat dann das Verhalten derjenigen Menschen, die sich bei diesem Kontakt infiziert hatten, mit dem Verhalten jener verglichen, die sich nicht infiziert hatten. Diese Studien haben ganz klare Ergebnisse gebracht.

SPIEGEL: *Sie klingen geradezu begeistert!*

Jefferson: Bin ich auch. Das Tolle an diesen Maßnahmen ist, dass sie nicht nur billig sind. Sie helfen auch gegen mehr als nur Influenza-Viren. Fast alle 200 Erreger, die Grippesymptome hervorrufen, kann man so bekämpfen, ebenso wie Magen-Darm-Viren und sogar gänzlich unbekannte Keime! Eine Studie auf Pakistan hat gezeigt, dass man durch Händewaschen das Leben von Kindern retten kann. Dafür sollte der Nobelpreis vergeben werden!

SPIEGEL: *Mr. Jefferson, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.*

SPIEGEL-Ausgabe Nr. 30/2009
SPIEGEL-Gespräch, mit freundlicher Genehmigung von Tom Jefferson

Gesundheitspolitische Reformagenda 2009/2010

Einleitung

Zwischen den gesundheitspolitischen Mühlsteinen Bürgerversicherung und Gesundheitsprämie wurde in den letzten vier Jahren das bisher größte finanzierungsseitige Reformprojekt der GKV umgesetzt: Der Gesundheitsfonds. Der Gesundheitsfonds verbucht die gesamten Finanzmittel der GKV in Höhe von 167 Mrd. Euro und schüttet diese dann als Zuweisungen über einen Verteilungsschlüssel des Bundesversicherungsamtes (BVA) an die gesetzlichen Krankenkassen aus. Neben dem Gesundheitsfonds wurde zum Januar 2009 ein weiteres bundesweit vereinheitlichtes System scharf gestellt: Die Honorarreform der Vertrags ärzte mit einem neuen Honorar-Verteilungsschlüssel.

Finanzierung und Verteilung

Den größten Teil der benötigten Finanzmittel generiert der Gesetzgeber seit Januar 2009 über den bundesweit einheitlichen Beitragssatz, der im ersten Halbjahr 2009 bei 15,5 Prozent lag und seit Juli 2009 auf 14,9 Prozent gesenkt wurde. Zusätzlich stellt der Bund dem Gesundheitsfonds, nach einem auch rezessionsbedingten gesundheitspolitischen Hin und Her, Steuermittel im nun zweistelligen Milliardenbereich zur Verfügung. Kritisch hierbei ist, dass diese Steuermittel zum Teil über Staatsschulden finanziert werden. Der BVA-Verteilungs schlüssel ist ein Versichertenklassifikationsmodell, in dessen Zentrum die Idee eines morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleichs (M-RSA) steht. Reichen die über den BVA-Verteilungsschlüssel den Krankenkassen zugewiesenen Finanzmittel nicht aus, um die eigenen Leistungsausgaben und Verwaltungskosten zu decken, muss die Krankenkasse einen Zusatzbeitrag erheben, der 1 Prozent der beitragspflichtigen Einnahmen eines Mitglieds nicht überschreiten darf.

Ergebnis GKV-WSG

Zieht man einen Strich unter die Gesundheitspolitik der letzten vier Jahre, so kann das ordnungs- und finanzpolitische Ergebnis wie folgt festgehalten werden: Die Zentralisierung der wichtigsten GKV-Entscheidungsgrößen (Beitrags satz, BVA- und Honorar-Verteilungsschlüssel) hat zu einer beispielslosen Verstaatlichung der GKV in Gestalt des Gesundheitsfonds geführt. Gleichzeitig muss die Zentralisierung durch immer neue Detail-Regulierungen und -Interventionen gestützt werden. Deshalb ist die Reformpolitik in Gänze als ökonomisch sowie ordnungs- und finanzpolitisch gescheitert zu bewerten: Die GKV ist in einem instabilen Zustand gebracht worden, auch wenn immer neue Finanzmittel zur Stabilisierung in das System eingestellt werden.

Instabilität der GKV

Dass sich die GKV in einem instabilen Zustand Q~findet, ist letztendlich darauf zurückzuführen, dass bisher der größte Teil der gesundheitspolitischen Anstrengung darauf lag, die GKV zentral zu planen und zentral zu steuern. D.h. der Schwerpunkt lag auf der Frage: Wie soll der zentrale Plan aussehen und wie soll der zentrale Plan umgesetzt und kontrolliert werden? Weniger Anstrengung wurde auf die Frage gelegt, wie die GKV insgesamt effizienter wird. Effizienz in der GKV heißt; wie Finanzmittel mit möglichst geringen Verlusten zielgenau dort ankommen, wo sie benötigt werden: Bei der regionalen, qualitätsorientierten Versorgung der Patienten, fernab des zentralen Plans. Die entscheidende Frage in der gesundheitspolitischen Reformagende 2009/2010 muss deshalb sein: Wie kann die GKV durch Dezentralisierung stabilisiert und effizienter werden?

Reformsysteme

Werden die gesundheitspolitischen Baustellen vor diesem Hintergrund systematisiert, so ergeben sich letztendlich vier Reformsysteme: Finanzierungssystem, Anreizsystem, Vergütungssystem und Versorgungssystem. Innerhalb der Reformsysteme können 10 Elemente identifiziert werden, die in Bezug auf eine stabile, effiziente und nach-

haltige GKV als prioritär zu fordern sind:

Finanzierungssystem

1. Rückbau des Gesundheitsfonds: Finanzvolumen auf 90 Mrd. Euro begrenzen
2. Ausbau der kassenindividuellen Zusatzbeiträge zu („großen“) wettbewerblichen Zusatzbeiträgen: Entweder prozentual oder pauschal
3. Neujustierung des BVA-Verteilungsschlüssels: Ausmaß des M-RSA-Umverteilung auf maximal 20 Mrd. Euro begrenzen

Anreizsystem

4. Neujustierung der Anreizsysteme für die Inanspruchnahme medizinischer Leistungen: Wegfall Praxisgebühr, neue prozentuale Zuzahlungsregeln
5. Stärkung der Kostentransparenz in der GKV: Ausdifferenzierung von Sachleistungsprinzip und Kostenerstattung nach Altersklassen und Versorgungssektoren

Vergütungssystem

6. Konkretisierung der Regelversorgung im ambulanten Bereich bei gleichzeitiger Umsetzung regionaler Honorarsysteme
7. Deregulierung und Neujustierung von Preisbildung und Steuerung im Arzneimittelmarkt

Versorgungssystem

8. Etablierung eines qualitätsorientierten Versorgungsmanagements
9. Bundesweite Telematik-Infrastruktur zur effizienten Allokation der Finanzmittel mit der Mindestvoraussetzung elektronische Gesundheitskarte (eGK)
10. Umsetzung intersektoraler Versorgungs- und Vergütungslösungen: Für das Ausgaben- und Qualitäts-Management

Über die Elemente 1. bis 3. (Finanzierungs system) sollte die Finanzierung der gesetzlichen Krankenkassen dahingehen verändert werden, dass den Krankenkassen wieder eine eigene (Zusatz-)Beitragskompetenz zugestanden wird. Gleichzeitig sollten die mit dem BVA-Verteilungsschlüssel produzierten Umverteilungs- und Schätzfehler (rund 80 Prozent) minimiert werden. Die Elemente 4. und 5. (Anreizsystem) sollten bei Patienten und Versicherten ansetzen und mehr Transparenz durch Anreize erzeugen. Mit den Elementen 6. und 7. (Vergütungssystem) sollte der ambulante Bereich und der Arzneimittelbereich in eine effiziente sowie ordnungs- und versorgungspolitisch unbedenkliche Struktur gebracht werden. Der stationäre Bereich sollte in Bezug auf das „Versorgungssystem“ weiterentwickelt werden. Mit der Ausgestaltung der Elemente 8. bis 10. (Versorgungssystem) sollte der Gesetzgeber darüber entscheiden, in welcher Qualität, in welchem Leistungsumfang und letztendlich auch mit welcher Effizienz zukünftig die medizinische Versorgung für alle Patienten und Generationen offensteht.

Resümee. Es lässt sich festhalten, dass hohe Anforderungen an die nächste gesundheitspolitische Reformagenda 2009/10 zu stellen sind. Denn gelingt es nicht, die GKV auf den wieder richtigen Weg einer Dezentralisierung zu bringen und über eine ordnungspolitisch unbedenkliche Spezifikation der Anreiz-, Vergütungs- und Versorgungssystem zu stabilisieren, wird es mittel- bis langfristig unmöglich werden, einen für alle Patienten unrationierten und unpriorisierten Zugang zur medizinischen Versorgung zu gewährleisten. Allerdings heute schon eine Rationierung zu fordern, ist zu früh gegriffen.

Dr. Thomas Drabinski,
Institut für Mikrodatenanalyse, Kiel
Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Gelben Dienstes.

Zahnpatienten warten lieber

dgd – Im Wartezimmer des Zahnarztes sitzen die Patienten am liebsten – aber wohl nicht wegen der dadurch aufgeschobenen Behandlung. Beim Zahnarzt ist die Verweildauer im Vergleich mit den anderen Medizinern am kürzesten – nämlich lediglich 20 Minuten. Damit zeigen sich 91 Prozent der Befragten zufrieden. Beim Hausarzt dauert es – vielleicht ein Zeichen für die sprechende Medizin oder aber für eine schlechte Praxisorganisation – im Durchschnitt doppelt so lang und das senkt das Wohlbefinden auf knapp 66 Prozent. Trotzdem, insgesamt belasten Wartezeiten das Arzt-Patienten-Verhältnis nicht, zu diesem überraschenden Ergebnis kommt eine aktuelle Studie der Brendan-Schmittmann-Stiftung des NAV-Virchow-Bundes unter dem Titel „Vertragsärzte im Urteil ihrer Patienten“. Bemerkenswert ist, dass die akzeptierte Wartezeit, maximal um sieben Minuten von der tatsächlichen abweicht. Beim Hausarzt ertragen die Patienten eine Verweildauer von knapp 34 Minuten bevor Unmut aufkommt. Die tatsächliche Wartefrist liegt dort bei 40 Minuten. Die Zahnärzte dagegen haben ein komfortablen Zeitpuffer. Die komplette Studie finden Sie im dgd-Infopool.

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Gelben Dienstes.

Messen bis der Arzt kommt

Qualitätszuschläge zum ärztlichen Honorar?

dgd (tg) – Qualität hat ihren Preis! Umgekehrt wird Schlechtleistung künftig stärker als bisher im Geldbeutel des Arztes spürbar schmerzen. Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KBV) strebt eine qualitätsbezogene Vergütung an. „Wir wollen damit mehr Wettbewerb schaffen!“, begründet der KBV-Vorstandsvorsitzende Dr. Andreas Köhler den Vorstoß. Erreicht werden soll das Ziel mit Ambulanten Qualitätsindikatoren und Kennzahlen (AQUIK). Die Qualitätszuschläge sollen nach dem Willen der KBV im Einheitlichen Bewertungsmaßstab verankert werden. Die Vergütung soll sich im Rahmen einer Pay-for-performance-Regelung daran orientieren. Als Beispiel führt Köhler die Behandlung von Blutdruckpatienten in Hausarztpraxen an. Hier gibt es dann eine Belohnung, wenn der Arzt mit einem bestimmten Patientenanteil den Normkorridor erreicht. AQUIK hat ein Set mit 48 Qualitätsindikatoren erstellt.

Scheinobjektivität

Der Hinweis des KBV-Chefs, dass es für diese Qualitätszuschläge keine Aufstockung des Gesamthonorartopfes gibt, mag zwar den Beifall der Krankenkassen und Gesundheitspolitiker finden, wird aber in einigen Arztpraxen zu Stirnrunzeln führen. Denn wie der Gefahr einer Risikoselektion begegnet werden soll, dafür liefert AQUIK bisher keine sichere Handhabe. Das Problem der Einordnung positiver wie negativer Ergebnisse wird mit dem Stichwort „Scheinobjektivität“ nur mühsam eingekreist. Die Behandlungseffektivität ist neben Zufallsefekten wesentlich von Patienten gesteuert/verursachten Umständen abhängig. Hier spielen medizinisch messbare Faktoren, wie das Festlegen der Hauptdiagnose, Komorbidität, Alter und Geschlecht, der akute klinische Zustand, wie die Schwere der Erkrankung als Eingangsparameter eine Rolle. Völlig unkalkulierbar sind das Patientenverhalten und psychologische, kognitive sowie soziale Faktoren. Letztere machen unter Berücksichtigung der kulturellen, ethnischen und sozioökonomischen Lebensbedingungen eine halbwegs objektive Festlegung zum Lotterspiel.

Red flags

Dennoch gibt man sich bei der KBV zuversichtlich. Das AQUIK-Projekt zur Qualitätsförderung im Sinne von Patientensicherheit oder zur Vergütungskopplung mittels „Red flags“ in den Kassenarztpraxen flächendeckend zu implementieren. Erste Praxistests sind mit einer schriftlichen Befragung von 103 Praxen und Interviews mit 13 Ärzten zur Validierung bereits durchgeführt. In bundesweit 9000 Qualitätszirkeln geht die KBV daran die Instrumente zum Fehler- und Risikomanagement zu verfeinern und zu perfektionieren. Die Ergebnisse fließen dann ein in Richtlinien und Vereinbarungen mit den Krankenkassen, so Köhler.

Aus der Gelbe Dienst

Montagsfortbildung des ZBV

12. OKTOBER 2009
ARBEITSKREIS KIEFERCHIRURGIE
THEMA Periimplantitis-Therapie
REFERENTIN Dr. Renald Trempetic, Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie und Implantologie, Universität Frankfurt

19. OKTOBER 2009
ARBEITSKREIS PRAXISTEAM
THEMA Zahnpasten und Mundspüllösungen – Was ist drin und was macht was?
REFERENT Dr. Tilo Poth, Projektmanager Medizinische Wissenschaften, Lörrach

BZÄK bescheinigt ihren Mitgliedern Inkompetenz

Entwurf eines Konsenspapiers zum Delegationsrahmen für zahnärztliches Assistenzpersonal

Wenn es nach der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) geht, sollen die von den approbierten Zahnärzten eigenständig fortgebildeten Praxismitarbeiterinnen zukünftig auch unter zahnärztlicher Aufsicht nicht mehr selbstständig am Patienten arbeiten dürfen. So sollen sie, um nur einige wenige Beispiele zu nennen, nicht einmal mehr supragingivale Beläge entfernen, Situationsabdrücke machen, Zementreste entfernen, Fissuren versiegeln oder Patienten über geeignete Maßahmen zur individuellen Mundhygiene beraten dürfen.

„Nachdem die BZÄK unter ihrem letzten Präsidenten Weitkamp uns Allgemeinzahnärzten bereits die Fähigkeit abgesprochen hatte, unseren zahnmedizinischen Fachbereich zu überblicken, traut sie der gesamten Zahnärzteschaft unter ihrem neuen Präsidenten Engel jetzt offensichtlich nicht einmal mehr zu, die Mitarbeiterinnen in den Praxen vernünftig auszubilden und den Bedürfnissen der Patienten entsprechend verantwortungsvoll einzusetzen“, erklärte der Geschäftsführer des Berufsverbandes der Allgemeinzahnärzte in Deutschland (BVAZ) Dr. Dr. Rüdiger Osswald nach der Lektüre eines Entwurfs der BZÄK für ein Konsenspapier aller Landeszahnärztekammern über einen neuen Delegationsrahmen für zahnärztliches Assistenzpersonal, der dem BVAZ vorliegt.

„Da beklagen sich unsere Funktionäre in Sonntagsreden permanent über zuviel Bürokratie im Allgemeinen und im Gesundheitssystem im Besonderen“, so Osswald weiter, „die größten Bürokraten sitzen jedoch offenbar in unseren eigenen Reihen. Genauso gut könnte man auf die Idee kommen, ausgelernten Kfz-Mechanikern das Radwechseln zu verbieten.“

Die BZÄK sei offensichtlich angestrengt bemüht, die Fortbildungskompetenz für die zahnärztlichen Mitarbeiterinnen von den zahnärztlichen Praxen auf die Kammern zu übertragen. Durch diese Einschränkungen, die praktisch einem Ausbildungsverbot gleichkommen, werde auch das Berufsbild der zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) wesentlich unattraktiver und werde die Ausbildungsplatznachfrage von für den Beruf geeigneten jungen Menschen noch weiter negativ beeinflusst. Und dies möglicherweise allein deshalb, um die kammereigenen Fortbildungseinrichtungen besser auszulasten. Ein anderer Grund für diesen nicht einmal mehr als vorauseilenden Gehorsam zu bezeichnenden Irrweg der BZÄK, fernab der Vorstellungen und Praxisrealität ihrer Mitglieder, sei kaum vorstellbar.

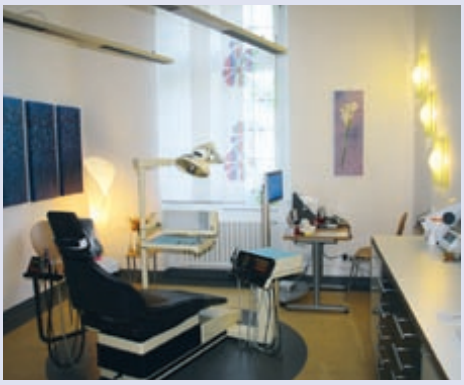
„Allein der Versuch der BZÄK, derart fundamentale, den gesamten Berufsstand bei seiner täglichen Arbeit am und mit dem Patienten behindernde Beschlüsse im stillen Kämmerlein der Länderpräsidenten quasi „entre nous“ fassen zu lassen, ist das gerade Gegenteil einer vertrauensbildenden Maßnahme,“ fuhr der Geschäftsführer des BVAZ betroffen fort. „Es versteht sich vielmehr von selbst, dass solche einschneidenden Eingriffe in die Berufsfreiheit vor einer Beschlussfassung mit allen davon betroffenen Zahnärzten offen, öffentlich und kollegial diskutiert werden müssen. Dafür ist zum Beispiel die kommende Bundesversammlung im Herbst in München der geeignete Rahmen. Wehret den Anfängen!“

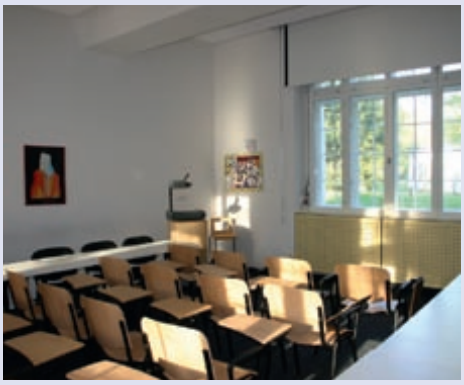
Pressemeldung BVAZ

Montagsfortbildung des ZBV

5. OKTOBER 2009
ARBEITSKREIS ZAHNERHALTUNG
THEMA Zahnerhaltung im Alter?
REFERENTIN Dr. Cornelius Haffner, München

23. NOVEMBER 2009
ARBEITSKREIS FÜR KIEFERCHIRURGIE
THEMA Die bisphosphonatassoziierte Knochennekrose im Kieferbereich
REFERENT Prof. Dr. Dr. T. Reichert, Direktor der Klinik für MKG-Chirurgie der Universität Regensburg





09

Fortbildung_

www.zbvmuc.de

Das Fortbildungszentrum des ZBV-München im Städtischen Klinikum München-Harlaching ist kein steriler Bürotrakt, sondern eine lebende Praxis mit 4 Zahnärzten und 20 Teammitarbeiterinnen. Seminarräume und 9 Behandlungsplätze bieten auf 500 Quadratmetern die Grundlage für das, was der ZBV-München unter Fortbildung versteht:

Echte Praxis kann man nur in einer echten Praxis lernen!

Ihre Ansprechpartnerin: Frau Jessica Lindemaier, Tel.: 089 -72 480 304, Fax: 089 -723 88 73, jlindemaier@zbvmuc.de

Fort- und Weiterbildung für das zahnärztliche Personal

Der Prophylaxe Basiskurs

die Basis für Prophylaxe

Prophylaxe ist die Basis der modernen Zahnmedizin und gleichzeitig eine spannende Herausforderung für alle, die mehr wollen. Entsprechend viele schöne Weiterbildungsziele gibt es: PAss, ZMP und DH. Aber macht es Sinn, gleich viel Geld auszugeben und sich 100%ig festzulegen? Wäre es nicht besser, das Auto erstmal richtig Probe zu fahren? Genau das bietet der Prophylaxe Basiskurs: Sie nehmen auf dem Prophylaxe-Fahrersitz Platz und können nach Herzenslust herumfahren, und wenn Sie das Auto dann wirklich wollen, haben Sie nichts verloren – kein Geld und keine Zeit –, denn sie steigen quer in die PAss oder ZMP ein.

Und wenn wir schon beim Auto sind, der ZBV-München hat jetzt die Abwrack-Prämie für das Prophylaxe-Unwissen eingeführt: Der Basiskurs ist jetzt 160 € günstiger! Sie sind sauer, weil sie die Prämie früher nicht bekommen haben? Auch da können wir helfen: Mit einem Zertifikat des ZBV-Münchens (ab 2007) gibt es den ReFresher umsonst.

Prophylaxe Basiskurs

Dieser Kurs richtet sich an ZAH bzw. ZFA. Vorkenntnisse in der zahnmedizinischen Prophylaxe sind nicht erforderlich. Der Kurs ist genau abgestimmt auf die Anforderungen weiterer Aufstiegsfortbildungen (PAss, ZMP), bietet jedoch für sich alleine eine perfekte Basis für die Organisation und Umsetzung moderner Prophylaxe in der Praxis.

KURSINHALTE

- Grundlagen der Anatomie, Physiologie und Pathologie
- Professionelles Arbeiten: Delegation, Sicherheit, Hygiene
- Bestimmung des Erkrankungsrisikos für Karies und Parodontitis (Risikoanalyse)
- Professionelle Zahn- und Zungenreinigung (PZR)
- Antimikrobielle Maßnahmen: Fluoridierung, CHX, Tooth Mousse
- Instruktion und Motivation zur individuellen Mundhygiene
- Ernährungsberatung
- Diagnose und Therapie von Halitosis (Mundgeruch)
- Konzepte zur Zahnaufhellung (Bleichen)
- Fissurenversiegelung
- Abrechnung

PRAKTISCHE ÜBUNGEN

- Bestimmung des Erkrankungsrisikos für Karies und Parodontitis (Risikoanalyse)
- Fissurenversiegelung, Kofferdam
- Professionelle Zahn- und Zungenreinigung (PZR)
- Schleifen von Handinstrumenten

Referenten	Annette Schmidt, Martha Holzhauser-Gehrig
Gebühr	490 € inklusive Skript auf USB-Stick, Mittagessen, Kaffeepausen und Prüfung
Kursort	Städtisches Klinikum München-Harlaching
Anmeldung	Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer. Die Anmeldung ist nur verbindlich, wenn Kopien des Helferinnenbriefs einer deutschen Zahnärztekammer und eines Röntgennachweises (§ 18a (3) der RöV) beiliegen.
Kurs-Nr.	Termine 2009
	Mittwoch bis Sonntag und Freitag bis Sonntag, jeweils 8:30 bis 17:30 Uhr
19003	01.07 – 05.07. und 17.07 – 19. 07.
19004	30.09. – 04.10. und 09.10 – 11.10.
19005	18.11. – 22.11. und 27.11. – 29.11.

Röntgenkurs – 10 Stunden

Wenn Sie als Zahnmedizinische Fachangestellte(r) (ZFA) die Röntgen-Abschlussprüfung in der Berufsschule nicht bestanden haben, können Sie – zeitnah – dies in einem 10-stündigen Kurs nachholen.

Referenten	Prof. Dr. Benz, Dr. Haffner
Gebühr	130 € inklusive Skript, Kaffeepausen, Mittagessen
Kursort	Städtisches Klinikum München-Harlaching
Anmeldung	Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer
Kurs-Nr.	Termine 2009, Freitag, 9:00 bis 18:00 Uhr
59003	25.09.

Prophylaxe Basiskurs REFRESHER

Ihr letzter Kurs liegt Jahre zurück? Sie brauchen neue Kicks? Sie wünschen sich Aktuelles und Fundiertes? Sie benötigen Antworten auf Ihre Fragen? Der Refresher bietet allen „Ehemaligen“ ein gezieltes Miteinander: Gemeinsam sind wir stark! Was gibt es Neues? Welche Materialien werden wie angewendet? Was ist professionelle Zungenreinigung? Wie erkläre ich elektrische Zahnbürsten? Was muss ich beachten, wenn ich welche Wirkstoffe auftrage? Welche neuen Produkte wie Polierbürsten, Polierpasten ... gibt es?

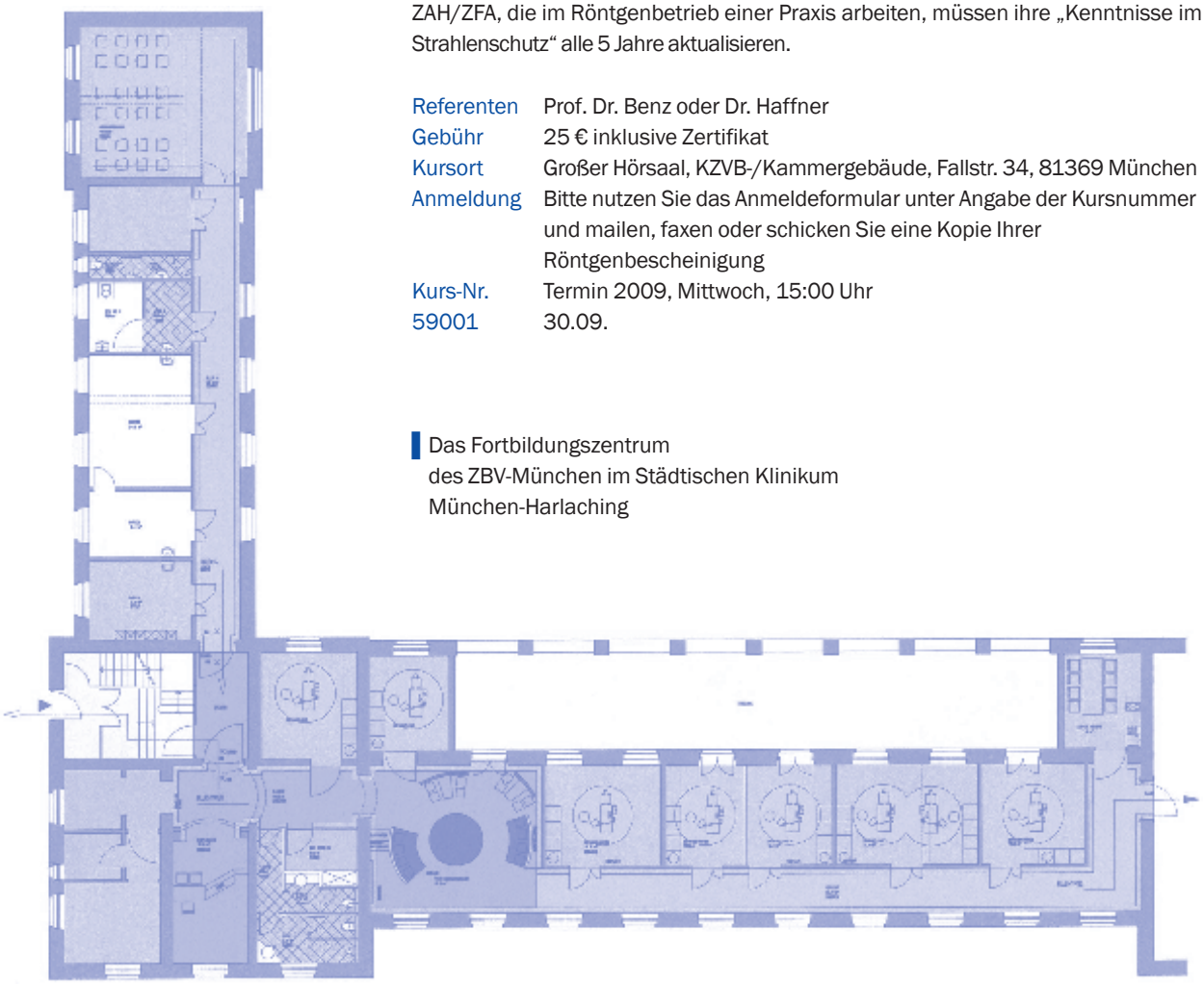
Referenten	Annette Schmidt, Martha Holzhauser-Gehrig
Gebühr	55 € inklusive Skript auf USB-Stick, Verpflegung
Kursort	Städtisches Klinikum München-Harlaching
Anmeldung	Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer
Kurs-Nr.	Termine 2009, Mittwoch, jeweils 9:00 bis 18:00 Uhr
19007	23.09.
19008	01.12.

Röntgen – Aktualisierung

ZAH/ZFA, die im Röntgenbetrieb einer Praxis arbeiten, müssen ihre „Kenntnisse im Strahlenschutz“ alle 5 Jahre aktualisieren.

Referenten	Prof. Dr. Benz oder Dr. Haffner
Gebühr	25 € inklusive Zertifikat
Kursort	Großer Hörsaal, KZVB-/Kammergebäude, Fallstr. 34, 81369 München
Anmeldung	Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer und mailen, faxen oder schicken Sie eine Kopie Ihrer Röntgenbescheinigung
Kurs-Nr.	Termin 2009, Mittwoch, 15:00 Uhr
59001	30.09.

Das Fortbildungszentrum
des ZBV-München im Städtischen Klinikum
München-Harlaching



PAss – Prophylaxeassistentin

Der kompakte Weg zum Profi

Die ProphylaxeAssistentin (PAss) ist eine moderne prophylaxeorientierte Zusatzausbildung mit offiziellem Titel, die aktuell in Österreich eingeführt wurde. In Zusammenarbeit mit der „Landeszahnärztekammer für Salzburg“ bietet der ZBV-München diese Aufstiegsfortbildung auch in Deutschland an. Der Vorteil besteht darin, dass kostengünstig und kompakt eine Titel-geschützte Qualifikation erworben werden kann, die zu allem befähigt, was in der Prophylaxe relevant ist.

Der ZBV-München hat die PAss-Ausbildung so organisiert, dass sie mit einem Zusatzkurs zum ProphylaxeBasiskurs erworben wird. Wer den Prophylaxe Basiskurs beim ZBV-München schon gemacht hat, braucht nur noch diesen Aufbaukurs.

KURSINHALTE

> Anamnese, Hygienerichtlinien, Qualitätsmanagement
> Anatomie (u.a. Zähne, Zahnhalteapparat)
> Biofilmentstehung und Biofilmmanagement
> Bakterielle (Karies) und chemische (Erosionen) Säureangriffe
> Gebrauchsspuren im Mund (Abrasion, Attrition, Rezession)
> Entstehung von Gingivitis und Parodontitis
> Befundung (supra- und subgingival)
> Systematik und Ergonomie der Prophylaxe
> Mundreinigung (Zähne, Zunge, Implantate): Hand, (Ultra-)Schall, Pulverstrahl
> Wirkstofftherapie (Fluorid, CHX, ACP-CPP)
> Hilfsmittel und Wirkstoffe für die individuelle Mundpflege
> Praxis-Konzepte für alle Altersgruppen: Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, langlebige Menschen
> Psychologie und Kommunikation

PRAXIS

> Befund und Therapiedokumentation
> Phantomübungen und Patientenbehandlungen zur Mundreinigung und Wirkstofftherapie

Referenten	Dr. Cornelius Haffner, Dr. Sonja Benz, Annette Schmidt, Martha Holzhauser-Gehrig
Gebühr	800 € inklusive Skript auf USB-Stick, Instrumente, Vollverpflegung und Prüfungsgebühr
Kursort	Städtisches Klinikum München-Harlaching
Anmeldung	Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer
Kurs-Nr.	Termin 2009
19006	Freitag bis Sonntag, 24.07 – 26.07. Freitag bis Sonntag, 31.07. – 02.08. Samstag /Sonntag, 31.10. – 01.11. jeweils 9:00 bis 18:00 Uhr

ZMP, DH

Mögliche Anbieter für weitere Aufstiegsfortbildungen in alphabetischer Reinfolge:
www.eazf.de, www.fa-dent.de, www.zbv-oberbayern.de
Sollte Sie Probleme bei der Anmeldung haben, melden Sie sich bitte bei uns!
Wir klären die Probleme für Sie!

FU und IP 1 bis 4

Fit für die Kinder- und Jugendlichen-Prophylaxe

Dieser Tageskurs bietet die theoretische und praktische Basis für die Prophylaxe gemäß den GKV-Regeln. Der Kurs richtet sich an Auszubildende ab dem zweiten Jahr, an ZAH/ZFA und Wiedereinsteiger. Vorkenntnisse in der zahnmedizinischen Prophylaxe sind nicht erforderlich.

KURSINHALTE

> Milchzähne / Früherkennungsuntersuchung FU
> Karies-Risikobestimmung von den Milch- bis zu den bleibenden Zähnen
> Kinderzahnbürsten, Kinderzahnpasten
> altersgerechte Bürsttechniken
> Professionelle Reinigung
> Nahrungs- und Trinkberatung
> Fluoridierung, CHX, Tooth Mousse

PRAXIS

> Übungen zur Durchführung der IP-Positionen
> Plaque- und Blutungs-Indizes

Referentin	Annette Schmidt
Gebühr	95 € inklusive Skript und Vollverpflegung
Kursort	Städtisches Klinikum München-Harlaching
Anmeldung	Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer
Kurs-Nr.	Termine 2009, Mittwoch jeweils 9:00 bis 17:00 Uhr
19009	24.06.
19010	21.10.

und für Zahnärzte und Zahnärztinnen

Kompakt-Curriculum Endodontologie

Das Kompakt-Curriculum Endodontologie richtet sich an Kolleginnen und Kollegen, die sich weiterbilden möchten oder einen Tätigkeitsschwerpunkt planen. Es ist in der Zusammenarbeit niedergelassener Spezialisten, Dozenten der Ludwig-Maximilians Universität und dem ZBV-München entstanden.

Ziel ist die praxisnahe und industrieunabhängige Vermittlung aller relevanten Behandlungskonzepte in der Endodontologie, von der Kanalaufbereitung bis zum Wurzelstift, vom einfacheren Ansatz bis High-end. Der besondere Schwerpunkt liegt auf der unmittelbaren Anwendung und Erprobung durch die Teilnehmer.

Das Kompakt-Curriculum Endodontologie wird mit 55 Fortbildungspunkten bewertet.

■ **KURSINHALTE**

Das Curriculum umfasst 5 Thementage, jeweils mit theoretischen und praktischen Inhalten:

Tag 1 Histologie, Mikrobiologie, Befund, Dokumentation, Kariesmanagement, Zugangskavität, Endometrie, Sehhilfen - Lupenbrille bis Mikroskop

Tag 2 Antibakterielle Konzepte, Maschinelle Aufbereitung, Theorie und Praxis (Flexmaster, MTwo), Wurzelfüllung, einfach thermomechanisch, Theorie und Praxis (ThermaFil), Milchzahn-Endo-Theorie und Praxis

Tag 3 Maschinelle Aufbereitung und Füllung, System AET Theorie und Praxis, Pastenfüllung

Tag 4 High-End-Konzepte (Hybrid-Technik), Königsklasse-Füllung Theorie und Praxis

Tag 5 Bergung frakturierter Instrumente, Stiftversorgung Theorie und Praxis, Abschlusskolloquium, Feier und Zertifikate

■ **ZERTIFIZIERUNGSVORRAUSSETZUNGEN**

> Präsentation und Diskussion ausgewählter Artikel aktueller Fachliteratur (wird nach der Anmeldung zugeschickt).

> Darstellung eines dokumentierten Patientenfalles aus der eigenen Praxis (Dokumentationsanleitung wird nach der Anmeldung zugeschickt).

> Kollegiales Abschlussgespräch

Referenten	Prof. Dr. C. Benz, Prof. Dr. Dr. M. Folwaczny, Dr. C. Haffner, Dr. H.-W. Hermann, Dr. S. Höfer, Dr. J. Kühnisch
Gebühr	1450 € inklusive Vollverpflegung, zuzüglich 150 € Prüfung
Kursort	Städtisches Klinikum München-Harlaching
Anmeldung	Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer
Kurs-Nr.	Termin 2009, Montag bis Freitag, jeweils 9:30 bis 17:30 Uhr
88002	27.07. – 31.07.

Weitere Informationen:
Für Rückfragen steht Ihnen gerne Herr Dr. Cornelius Haffner unter der E-Mailadresse haffner@teamwerk-deutschland.de zur Verfügung.

Röntgen – Aktualisierung

Wer die Röntgenfachkunde 2004 erworben hat, müßte sie in diesem Jahr aktualisieren.

Referenten	Prof. Dr. Christoph Benz
Gebühr	35 € inkl. Kammerskript, Prüfung und Zertifikat
Kursort	Großer Hörsaal, KZVB-/ Kammergebäude, Fallstr. 34, 81369 München
Anmeldung	Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer. Es sind **keine** weiteren Unterlagen notwendig!
Kurs-Nr.	Termine 2009 Mittwoch, 17:00 Uhr
52000	07. 10.

Prophylaxe Basiskurs CHEFUPDATER

Wie setzen Sie Ihr Prophylaxe-Team gezielt ein? Ihr Team ist fortgebildet und motiviert, aber was macht man damit? Was haben die Mitarbeiterinnen eigentlich gelernt, und was dürfen sie jetzt? Welche Aufgabe hat der Chef in der Prophylaxe? Bringt das eigentlich irgendetwas für meine Praxis? Genau diese Fragen beantwortet der Kurs in 4 Stunden, konkret und mitten aus der Praxis.

Der Kurs wird mit 5 Fortbildungspunkten bewertet.

Referenten	Prof. Dr. Christoph Benz, Dr. Cornelius Haffner
Gebühr	55 € inklusive Skript und Kaffeepause
Kursort	Städtisches Klinikum München-Harlaching
Anmeldung	Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer
Kurs-Nr.	Termine 2009, Mittwoch, jeweils 15:00 bis 19:00 Uhr
20000	15.07.
20001	14.10.

Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land
Fallstr. 34, 81369 München
Tel.: 089-72480-304, Fax: 089-7238873
E-Mail jlindemaier@zbvmuc.de

ANMELDUNG

☐ Hiermit melde/n ich/wir mich/uns verbindlich zu nachfolgender Fortbildungsveranstaltung des ZBV München Stadt und Land an:

Kurs-Nr. Kursbezeichnung

Teilnehmer/in: _____

Rechnungsadresse: ☐ Praxisanschrift ☐ Privatanschrift

Name Kursteilnehmer/in: _____

Adresse Kursteilnehmer/in _____

Name der Praxis _____

Adresse der Praxis _____

Telefon / Telefax der Praxis _____

E-Mail: _____

BEZAHLUNG

☐ Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie bis auf Widerruf, die von mir/uns zu entrichtende/n Kursgebühr/en frühestens vier Wochen vor Kursbeginn zu Lasten meines/unseres Kontos einzuziehen:

☐ Praxiskonto ☐ Privatkonto

Kontoinhaber _____

Konto-Nummer/ BLZ _____

Bank _____

☐ Ich/wir werde/n die fälligen Kursgebühren spätestens vier Wochen vor Kursbeginn per Überweisung bezahlen.

ANLAGE

Prophylaxe Basiskurs:	▪ Helferinnenbrief in Kopie, Röntgenbescheinigung in Kopie
PAss – Prophylaxeassistentin:	▪ Helferinnenbrief in Kopie, Röntgenbescheinigung in Kopie, Zertifikat Prophylaxebasiskurs in Kopie
Röntgenkurs (1-tägig):	▪ Helferinnenbrief in Kopie, Bescheinigung über 3-stündige praktische Unterweisung durch den Praxisinhaber
Aktualisierung – Röntgen:	▪ Röntgenbescheinigung in Kopie

Datum/Unterschrift/Stempel _____

ZFA-Prüfung

Abschlussprüfung für Zahnmedizinische Fachangestellte Jan./Feb. 2010

Die nächste schriftliche Prüfung für Zahnmedizinische Fachangestellte findet am

13.01.2010

in der Berufsschule für Zahnmedizinische Fachangestellte, Orleansstr. 46, 81667 München statt.

- Die Anmeldeformulare werden in der Berufsschule ausgeteilt (sh. Anmeldung zur Abschlussprüfung)
- Bei Wiederholungsprüfung sind lediglich das Anmeldeformular und der Antrag bezüglich der zu wiederholenden Prüfungsfächer erforderlich.

ANMELDESCHLUSS: 30.10.2009
(Poststempel)

Zulassung:
Zur Abschlussprüfung Jan./Feb. 2010 werden die Auszubildenden zugelassen, deren Ausbildungszeit bis spät. **31.03.2010** endet, sowie Auszubildende, die vom Zahnärztlichen Bezirksverband zur vorzeitigen Prüfung zugelassen werden. Die Anträge auf vorzeitige Zulassung zur Abschlussprüfung sind in der Berufsschule für Zahnmedizinische Fachangestellte erhältlich.

Achtung!
Wir weisen nochmals darauf hin, daß lt. § 6 des Ausbildungsvertrages für Zahnmedizinische Fachangestellte **der Ausbildende** für die **rechtzeitige** Anmeldung zu den Prüfungen verantwortlich ist.
Krankheit oder Fehlen der Auszubildenden in der Berufsschule sind kein Grund für eine Nichtanmeldung.

Der genaue Prüfungsablauf sowie die Termine für die „Praktischen Übungen“ und die mündliche Ergänzungsprüfung werden noch im Zahnärztlichen Anzeiger bekannt gegeben.

Die Prüfungsgebühr beträgt **€ 195,–**.

Für die Berufsschulen Bad Tölz, Erding, Fürstenfeldbruck und Starnberg wenden Sie sich bitte an den ZBV Oberbayern, Elly-Staegmeyr-Str. 15, 80999 München
Telefon: 089 / 7421370.

Anmeldung zur Abschlussprüfung am 13.01.2010

Sie haben Fragen zur Abschlussprüfung?

Bitte wenden Sie sich bei allen offenen Fragen direkt an den ZBV München,
Herr Cosboth, Telefon 0 89 / 7 24 80 - 3 08

Wie und wann melden Sie sich zur Abschlussprüfung an?
In der Woche vom **21.09. – 25.09.2009** wird in den Schulklassen das Anmeldeformular ausgeteilt.
Das Anmeldeformular ist vollständig ausgefüllt und unterschrieben (Ausbilder/in und Auszubildende/r) bis spätestens

30.10.2009
(Poststempel)
beim

Zahnärztlichen Bezirksverband
München Stadt und Land
Fallstr. 34
81369 München

mit folgenden Unterlagen einzureichen:

- Anmeldeformular
- das letzte Zeugnis der Berufsschule (Kopie)
- Bescheinigung über die abgelegte Zwischenprüfung (Kopie)
- Berichtsheft
- **das Röntgenberichtsheft reichen Sie bitte nach Beendigung des Kurses in der Berufsschule unaufgefordert nach**. Herr Dr. Hofmann wird Sie zeitnah informieren.

Wir bitten Sie, die Unterlagen nur **komplett** beim ZBV München einzureichen! Bitte bedenken Sie, dass unvollständige Unterlagen nicht bearbeitet werden können!

Was ist, wenn Sie in der Woche krank waren?
Nach dem 25.09.2009 kann das Anmeldeformular mit einem Faxvordruck (erhältlich im Schulsekretariat oder beim ZBV München) angefordert werden. Der Grund des Fehlens in der Berufsschule ist anzugeben sowie vom Ausbilder mit Unterschrift und Praxisstempel zu bestätigen.
Bitte faxen Sie die Bestätigung an die Faxnummer **0 89 / 723 88 73**. Das Anmeldeformular wird Ihnen dann umgehend zugeschickt!
Während der Geschäftszeiten, Montag bis Donnerstag, von 09.00-11.30 Uhr und 12.30-16.00 Uhr, kann das Anmeldeformular mit der Bestätigung auch persönlich im ZBV München abgeholt werden.

Ihr ZBV-Team

Montagsfortbildung des ZBV München Stadt und Land Termine 2009

21. Sept. 2009 **Arbeitskreis Praxisumfeld**
THEMA: Datenschutz in der Zahnarzt-Praxis – Bestellung eines Datenschutzbeauftragten
REFERENT: ZA Karl Sochurek, München

28. Sept. 2009 **Arbeitskreis Teampersonal**
THEMA: Es werde Licht – Karrieremöglichkeiten für die ZFA
Alle Fragen werden beantwortet.
REFERENT: Prof. Christoph Benz, Dr. Cornelius Haffner, Martha Holzhauser-Gehrig, Annette Schmidt, München

5. Oktober 2009 **Arbeitskreis Zahnerhaltung**
THEMA: Zahnerhaltung im Alter?
REFERENT: Dr. Cornelius Haffner, München

12. Oktober 2009 **Arbeitskreis Kieferchirurgie**
THEMA: Periimplantitis-Therapie
REFERENT: Dr. Renald Trempetic, Poliklinik für Zahnärztliche Chirurgie und Implantologie, Universität Frankfurt

19. Oktober 2009 **Arbeitskreis PraxisTEAM**
THEMA: Zahnpasten und Mundspüllösungen – Was ist drin und was macht was?
REFERENT: Dr. Tilo Poth, Projektmanager Medizinische Wissenschaften, Lörrach

23. Nov. 2009 **Arbeitskreis für Kieferchirurgie**
THEMA: Die bisphosphonatassoziierte Knochennekrose im Kieferbereich
REFERENT: Prof. Dr. Dr. T. Reichert, Direktor der Klinik für MKG-Chirurgie der Universität Regensburg

Veranstaltungsort und -zeit:
Zahnärztehaus München, großer Vortragssaal, Fallstr. 34, 81369 München

Beginn 20.00 Uhr

Die Veranstaltungen sind für Mitglieder des ZBV-München Stadt und Land kostenlos.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Prof. Dr. Christoph Benz, Fortbildungsreferent des ZBV München Stadt und Land, Fallstr. 34, 81369 München

Hinweis:
Gemäß den Leitsätzen der BZÄK, DGZMK und KZBV zur zahnärztlichen Fortbildung wird diese Veranstaltung mit 2 Fortbildungspunkten bewertet.

Röntgenkurs – 10 Stunden

Referenten: Benz, Haffner

Wenn Sie als Zahnmedizinische Fachangestellte(r) (ZFA) die Röntgen-Abschlussprüfung in der Berufsschule nicht bestanden haben, können Sie dies in einem 10-stündigen oder 24-stündigen Kurs nachholen. **Wichtig**: Nur wer sich **zeitnah** nach der nicht bestandenen Prüfung meldet, kann den zeitlich und finanziell attraktiveren 10-stündigen Kurs besuchen. Der ZBV München bietet zwei 10-stündige Kurse an:

Kursnummer: **59004** Montag, 16. Novemberr 2009

Inhalte: Theorie aber auch praktische Übungen zur Einstelltechnik.

geeignet für: ZFA, die in der Berufsschul-Röntgenprüfung durchgefallen sind, ZAH/ZFA, die ihre Röntgenkenntnisse auffrischen wollen

Gebühr: 130 € all inklusive: Skript, Kaffeepausen und Mittag

Kursort: Städtisches Klinikum München-Harlaching

Anmeldung: Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular aus den Fortbildungsseiten (Formular siehe Hauptseite „Fortbildung“ S.18).

IN MEMORIAM

Herrn Dr. Hermann Kierse

geb. 25.10.1923 gest. 11.08.2009

Zahnärztlicher Bezirksverband
München Stadt und Land

Dr. Frank Portugall
1. Vorsitzender

Dr. Stefan Böhm
2. Vorsitzender

IN MEMORIAM

Herrn Zahnarzt Wolfgang Welke

geb. 29.10.1928 gest. 22.08.2009

Zahnärztlicher Bezirksverband
München Stadt und Land

Dr. Frank Portugall
1. Vorsitzender

Dr. Stefan Böhm
2. Vorsitzender

Mitgliedsbeiträge

Am 01.10.2009 ist der Mitgliedsbeitrag
für das IV. Quartal 2009 fällig.

QUARTALSBEITRÄGE FÜR DEN ZBV MÜNCHEN AB 01.01.2006

Gruppe	1A	2A	2B	3A	3B	3C	3D	5
ZBV €	82,–	23,–	18,–	82,–	82,–	23,–	23,–	23,–

Alle Mitglieder, die dem ZBV München eine Einzugsermächtigung erteilt haben, müssen nichts veranlassen.
Die restlichen Mitglieder bitten wir um Überweisung.
Deutsche Apotheker und Ärztebank e.G., München
Kto.-Nr. 1 074 857 BLZ 700 906 06

Änderung von Bankverbindungen

Bitte denken Sie daran, den ZBV München rechtzeitig bei Änderung Ihrer Bankverbindung zu informieren, wenn Sie dem ZBV München eine Ermächtigung zum Einzug der Beiträge erteilt haben.
Meistens erheben die Banken bei einer Rückbelastung des Beitragseinzuges eine Rücklastschriftprovision von derzeit € 3,00, die wir an Sie weitergeben müssen, wenn Sie die Meldung versäumt haben.

Änderung von Anschriften, Tätigkeiten usw.

Änderungen wie z.B. Privat- u. Praxisanschrift, Telefon, Promotion, Beginn und Ende einer Tätigkeit, Niederlassung, Praxisaufgabe etc. bitten wir dem ZBV München Stadt und Land unbedingt schnellstmöglich zu melden.
Am einfachsten per **FAX unter 089-723 88 73**

Referat Berufsbegleitende Beratung

■ **TERMINABSPRACHEN**
über das Büro des ZBV München,
Fallstr. 34, 81369 München,
Tel. 72 480 304 – Frau Jessica Lindemaier
Ob Student, Assistent oder Praxisinhaber
– der ZBV ist für alle da. Nutzen Sie dieses Angebot!

Dr. Michael Gleau
Referent für berufsbegleitende Beratung

Die Geschäftsstelle des ZBV München Stadt und Land

Zu folgenden Bürozeiten erreichen Sie uns telefonisch:

Montag bis Donnerstag	09.00 Uhr bis 11.30 Uhr 12.30 Uhr bis 16.00 Uhr
Freitag	09.00 Uhr bis 11.30 Uhr

	Telefon:	e-mail:
>> Jessica Lindemaier > Fragen zur Mitgliederbewegung - **NEU** > Fortbildungskurse ZÄ/ZA und ZAH/ZFA > Berufsbegleitende Beratung Terminvereinbarung > Berufsrecht/sonstige Fragen	**72480-304**	**jlindemaier@zbvmuc.de**
>> Oliver Cosboth > Helferinnenausbildung und -Prüfung > Zahnärztlicher Anzeiger > Montagsfortbildung	**72480-308**	**ocosboth@zbvmuc.de**

Die wichtigsten Informationen finden Sie auch unter www.zbvmuc.de, unserem Internetportal. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

Dienstag, den 6. Oktober 2009, um 19.00 Uhr im Zahnärztehaus, 3. Stock, Raum 3.31

Kollegen-Stammtisch

der Bezirksstelle München Stadt und Land. Zu diesem Stammtisch haben wir Herrn Dr. Dr. Eberhard Fischer-Brandies, eingeladen.

Sein Referat:
„Der Zahnarzt vor Gericht als Kläger, Beklagter u. Gutachter“

Bitte anmelden per Fax: 72401-209

Wichtiger Hinweis:
Die Eingänge in das Zahnärztehaus sind ab 19.30 Uhr geschlossen.

Dr. Dr. Ursula Frenzel — ***Vorsitzende***
Dr. Michael Gleau — ***stv. Vorsitzender***

Aktuelle Seminarangebote des ZBV Oberbayern

Seminare für Zahnärztinnen / Zahnärzte:

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz
Termin: Fr. 16.10.2009 18.00 – 21.00 Uhr in München-Allach

Basisveranstaltung QM-System des ZBV Oberbayern in München-Allach: „Wege zur Einführung eines praxisinternen Qualitätsmanagementsystems“
Kurs 210 Mi. 21.10.09 18.00 – 21.00 Uhr
Kurs 211 Mi. 18.11.09 18.00 – 21.00 Uhr
Kurs 212 Mi. 16.12.09 18.00 – 21.00 Uhr

Seminare für zahnärztliches Personal:

Prophylaxe Basiskurs in München-Allach
29.01.10 – 06.03.10 (8 Tage)

Prophylaxe Basiskurs in Hofstetten bei Landsberg
10.06.10 – 16.07.10 (8 Tage)

Ohne PZR geht nichts mehr – Aktuelle Kenntnisse und Erfahrungen in Theorie und Praxis
Für Mitarbeiter, die bereits Erfahrungen in der Professionellen Zahnreinigung haben. Unter fachkundiger Anleitung wird neuestes theoretisches Wissen in die Praxis umgesetzt.
Termin Do. 26.11.09 – Sa. 28.11.09 – Kursort: München Allach

ZMP Aufstiegsfortbildung in München/Rohrdorf
im Bausteinsystem; Beginn: 08.04.2010

1-Tages-Röntgenkurs (10 Std.) für zahnmedizinische Fachangestellte ohne Röntgenbescheinigung, die im diesjährigen bzw. vergangenen Kalenderjahr die Röntgenprüfung nicht bestanden haben
Termin Sa. 14.11.2009 09.00 – 18.00 Uhr in München-Allach

3-Tages-Röntgenkurs (24 Std.) für Zahnarzthelferinnen und zahnmedizinische Fachangestellte ohne Röntgenbescheinigung
Termin Fr./Sa. 20.11./21.11. und Sa. 28.11.2009
jeweils 09:00 bis 17:00 Uhr in München-Allach

Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für das zahnärztliche Personal
Termin Fr. 11.09.09 16:00 – 19:00 Uhr in München-Allach
Termin Fr. 13.11.09 16:00 – 19:00 Uhr in München-Allach

ZFA-Kompendium
Kursgebühr: 30,00 € (Tagesseminar)

„ZE festsitzend“
Termin Sa. 26.09.09 09:00 – 18:00 Uhr in Traunstein

„ZE herausnehmbar“
Termin Sa. 19.09.2009 09:00 – 18:00 Uhr in Herrsching
Termin Sa. 10.10.2009 09:00 – 18:00 Uhr in Kolbermoor
Termin Sa. 14.11.2009 09:00 – 18:00 Uhr in Traunstein

„ZE kombiniert“
Termin Sa. 17.10.2009 09:00 – 18:00 Uhr in Herrsching
Termin Sa. 24.10.2009 09:00 – 18:00 Uhr in Kolbermoor
Termin Sa. 07.11.2009 09:00 – 18:00 Uhr in München-Allach
Termin Sa. 21.11.2009 09:00 – 18:00 Uhr in Traunstein

„ZE Vertiefungsseminar mit Prüfung“
Termin Sa. 09.01.2010 09:00 – 18:00 Uhr in München-Allach
(Achtung Terminänderung!)

Notfallsituationen in Ihrer Zahnarztpraxis – für das gesamte Praxisteam
Ref.: Johann Harrer, Rettungsassistent
EUR: 400,00 € Praxispauschale bis 10 Personen
Kurstermine nach Anfrage

Alle Seminare können online unter **www.zbvoberbayern.de** unter der Rubrik „Fortbildung“ gebucht werden. Hier finden Sie auch detaillierte Erläuterungen zu den jeweiligen Seminaren. Darüber hinausgehende Informationen zur verbindlichen Kursanmeldung erhalten Sie bei Frau Astrid Partsch, Forstweg 5, 82140 Olching (Tel.: 0 81 42 / 50 67 70; Fax 0 81 42 / 50 67 65; apartsch@zbvobb.de)

Bezirksstelle München Stadt und Land der KZVB Notfalldienst der Zahnärzte

Ab sofort gibt es das neue Notdienstpersonal der bayerischen Vertragszahnärzte:

www.notdienst-zahn.de

Auf der Internetseite können sich Schmerzpatienten darüber informieren, welche Praxis in Ihrer Umgebung am Wochenende und an Feiertagen für den zahnärztlichen Notdienst eingeteilt ist; und zwar bayernweit.

Notfalldienst (ab 1. Januar 2010) jeweils von 10.00 bis 12.00 und 17.00 bis 19.00 Uhr. Der tägliche Bereitschaftsdienst auch am Wochenende von 19.00 bis 23.00 Uhr.
Von 12.00 bis 17.00 Uhr muss seitens des Notfallzahnarztes Telefonbereitschaft bestehen.
Im Falle eines unerwarteten Ausfalles eines eingeteilten Zahnarztes ist sofort die Bezirksstelle München Stadt und Land der KZVB zu benachrichtigen.

MÜNCHEN MITTE

19./20.09.2009	Dr. Susanne Hermsdorff, Tal 14
26./27.09.2009	Dr. Andrea Martin-Sindelgruber, Rumfordstr. 5
03.10.2009	ZA Michael-Ulrich Willus, Sendlinger Str. 47
04.10.2009	ZA Christos Kalotas, Schwanthalerstr. 10
10./11.10.2009	ZÄ Maryam Saremi-Vafa, Augustenstr. 27

MÜNCHEN-OST

19./20.09.2009	Dr.(Stom.) IMF Bukarest Lola Parzer, Josephsburgstr. 4
26./27.09.2009	ZA Bernd Kaulen, Freischützstr. 9
03.10.2009	Dr. Florian Roithmeyer, Zehntfeldstr. 240
04.10.2009	Dr. Florian Roithmeyer, Zehntfeldstr. 240
10./11.10.2009	Dr. Franz Schlamminger, Wasserburger Landstr. 217

MÜNCHEN-WEST

19./20.09.2009	ZA Walter Tatzel, Heinrich-Heine-Str. 14
26./27.09.2009	Dr. Bernhard Siebenhaar, Dachauer Str. 473
03.10.2009	Dr./MU Budapest Georg Gabor Onodi, Rotkreuzplatz 2a
04.10.2009	Dr./MU Budapest Georg Gabor Onodi, Rotkreuzplatz 2a
10./11.10.2009	Dr. Dr.Stefan Michel, Gleichmannstr. 5b

MÜNCHEN-SÜD

19./20.09.2009	Dr. Klaus Hübner, Forstenrieder Str. 1, Neuried
26./27.09.2009	Dr. Manfred Messmer, Kistlerhofstr. 88
03.10.2009	Dr. Andreas Will, Plinganserstr. 45
04.10.2009	Dr. (H) Norbert Moldovan, Allgäuer Str. 1
10./11.10.2009	Dr. Wolfgang Scheuermann, Waldfriedhofstr. 68

MÜNCHEN-NORD

19./20.09.2009	Dr. Menachem Saban, Hohenzollernstr. 88
26./27.09.2009	Dr. Norbert Mannl, Gentzstr. 1
03.10.2009	Dr./MU Budapest Margit Csiky-Strauß, Rheinstr. 30
04.10.2009	Dr./MU Budapest Margit Csiky-Strauß, Rheinstr. 30
10./11.10.2009	Dr. Menachem Saban, Hohenzollernstr. 88

LAND-SÜDOST

19./20.09.2009	ZA Jörg Kaiser, Bahnhofsplatz 7, Sauerlach
26./27.09.2009	Dr. Caroline Beiße, Untere Dorfstr. 5, Aying
03.10.2009	Dipl.-Stom. Steffen Nagel, Glonner Str. 8, Putzbrunn
04.10.2009	Dipl.-Stom. Steffen Nagel, Glonner Str. 8, Putzbrunn
10./11.10.2009	Dr. Jasmin Kindler-Eickel, Emil-Geis-Str. 4, Grünwald

LAND-NORDOST

19./20.09.2009	Dr. Reinhard Schlösser, Laplacestr. 5
26./27.09.2009	ZA Bernd Kaulen, Freischützstr. 9

03.10.2009	Dr. Judith Krack, Cosimastr. 140
04.10.2009	Dr. Dr. Alexandra Bernsdorff, Ostpreußenstr. 53
10./11.10.2009	ZA Markus C. Schmitt, Friedrich-Eckhart-Str. 50

LAND-NORD

19./20.09.2009	Dr. Rudolf Uhl, Lindenstr. 7, Unterschleißheim
26./27.09.2009	Dr. Gerd S. Hausmann, Landshuter Str. 20-22, Unterschleißheim
03.10.2009	Dr. Roswitha Graf, Bezirksstr. 50, Unterschleißheim
04.10.2009	Dr.Med.Stom IM Temeschburg Johann-Adrian Friedrich, Fortnerstr. 31

Laut Zahnheilkundegesetz, Berufsordnung und Delegationsrahmen der Bundeszahnärztekammer ist eine selbstständige, freiberufliche Tätigkeit zahnärztlichen Personals am Patienten nicht möglich. Die Arbeit am Patienten hat immer unter Aufsicht und Verantwortung des Praxisinhabers, also des approbierten Zahnmediziners zu erfolgen.

Anzeigenauftrag auch online unter www.druckzentrum-oberland.de möglich!

ZAHNÄRZTLICHER ANZEIGER erscheint 14-tägig am Montag

ANZEIGENAUFTRAG (per Fax oder E-Mail)

an Druckzentrum Oberland GmbH · Dr.-Karl-Slevogt-Str. 3
82362 Weilheim · Fax 0881 / 92 54 91-10
anzeiger@druckzentrum-oberland.de

gewünschter Erscheinungstermin:

☐ 1. nächsterreichbare Ausgabe

☐ 2. _____

Name/Vorname

Kundennummer

Straße, Nr.

PLZ/Ort Telefon

E-Mail

☐ Zahlung gegen Rechnung (sofort netto ohne Abzug)

☐ Zahlung erfolgt durch beiliegenden Verrechnungsscheck

☐ Zahlung erfolgt per Lastschrift **(3 % Skonto)**

Rubrik

☐ Stellengesuch ☐ Praxiskooperationen ☐ Praxisräume
☐ Stellenangebot ☐ Praxismeldungen ☐ Dienstleistungen
☐ Fortbildung ☐ Praxisabgabe/-suche ☐ An- und Verkauf
☐ Vertretungen ☐ Verschiedenes

☐ Korrekturabzug (3,– €) per ☐ Fax ☐ E-Mail erbeten

Bei nicht angefordertem Korrekturabzug übernehmen wir keine Gewährleistung für Satzfehler!

Anzeigengröße	Stellengesuch	alle übrigen Rubriken
☐ 85 x 30 mm	62,00 €	94,00 €
☐ 85 x 47 mm	91,00 €	128,00 €
☐ 85 x 64 mm	108,00 €	145,00 €
☐ 85 x 81 mm	134,00 €	177,00 €
☐ 85 x 98 mm	153,00 €	207,00 €
☐ 85 x 115 mm	171,00 €	229,00 €
☐ 85 x 132 mm (¼)	189,00 €	252,00 €
☐ 175 x 132 mm (½)	–	399,00 €
☐ 175 x 268 mm (1)	–	646,00 €
☐ Sonderplatzierung 2. und 4. Umschlagseite +20 %		
☐ Chiffre 8,00 €		
☐ Farbaufschlag 4c-Anzeigen +50 %		
☐ Anzeige grau hinterlegen +10 %		
☐ Andere, individuelle Schriftart +10 %		
☐ Gestaltung durch Druckzentrum Oberland, Stundensatz 65,00 €		
☐ Logoplatzierung pauschal 15,00 €		

Alle Preise zuzüglich 19 % MwSt.

Bank Kto.-Nr. BLZ

ANZEIGENTEXT: (bitte deutlich in Druckbuchstaben schreiben und oben Rubrik und Anzeigengröße kennzeichnen!)

Achtung! Bei Anzeigengröße 1/16 (85 x 30 mm) ist der maximale Textumfang auf 180 Anschläge, 6 Zeilen dieses Auftrages, begrenzt.

Anzeigenschluss für Heft 21 ist der 23. Sept. für Heft 22 der 7. Oktober, für Heft 23 der 21. Oktober, für Heft 24 der 4. Nov.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land, Körperschaft des öffentlichen Rechts, 1.Vorsitzender: Dr. Frank Portugall, 2.Vorsitzender: Dr. Stefan Böhm. Geschäftsstelle: Fallstraße 34, 81369 München, Telefon 72480304. Chefredaktion: Dr. Eckart Heidenreich (verantwortlich), Rosenkavalierplatz 9, 81925 München, Fax 089/911219, E-Mail: eheidenreich@homeoffice.de; Co-Redakteur: Dr. Peter Scheufele, Sportplatzstr. 11, 85716 Unterschleißheim, E-Mail: kontakt@drscheufele.de. Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag. Für unverlangt eingereichte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. Nachgedruckte Texte geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. **VERLAG, ANZEIGENMARKETING, GESAMTHERSTELLUNG UND VERTRIEB** Druckzentrum Oberland GmbH, Dr.-Karl-Slevogt-Str. 3, 82362 Weilheim, Telefon 0881/925491-0, Fax 0881/925491-10, E-Mail: anzeiger@druckzentrum-oberland.de. Für Anzeigen verantwortlich: Markus Key, Verlagsanschrift. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 7 vom Januar 2006 gültig. **BEZUGSBEDINGUNGEN** Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. Preise für Nichtmitglieder: Einzelheft € 2,70 zzgl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement € 60,- zzgl. MwSt. und Versandkosten. Auflage: 3000 Exemplare. Erscheinungsweise: alle 14 Tage (Doppelnummer Januar und August). **ISSN 0027-3198**